

Die erste Dreigurtbrücke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 48

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der letzte Drotschgié vo Basel



Auch sie spiren die Wertschick-kris, Stenndelung kommt kein Fahr-gast, der noch Zeit hat, w'schem oder Trab die Stadt zu besichtigen

Er hat sich bequemt gemade und trauet von vertragen, beurem Lagen. Aber wenn niemand ihm syem kommt, ist ihm schließli noch ganz recht



Motto: E Buelchsch abhilt d'Frosch händt emm Auti d'ra, wenn er d'Autobewergeri verholde hat, und d'Frosch - d'Gänge kenne die Buelchsch, em Bettele ma die kenne er nit!



Mingungsverfüng auf dem Radsien



Einer der alten Gardé

Da gueti aliä Basler Drotschgiézi! —
Me merget's als meh: Dy Aend isch nimme wyt!
Verly isch bald dy letzi Herilichit!
Und — 's Auto macht stadi dir sich digg und bratt!

Wo sinn si aneko, die zäche, alte
(Me mecht fast sage: «sgelafes») Gaialle!
Da mit em Grandelochanz, em alltange,
Wo melancholisch em isch abelange
Und wosom, hätt d'Schnauzhoor agfange brenne,
Her «finggedelgriphisch» sage kenne,
's syg Zyt, e neje Situaabe vira z'zahn,
Dr alt syg völlig uffgraucht? — Oder dá
Mit syner bombenabig große Nase.

Montrös, norm, fast Fäon Blumensse?
(Mir hätt als gant: Das schlegg kai Gais ewägg —
E doppelcheferig Hundshuus syg e Drägg
Dernabe!) ... 's isch gantb' 's Nymeschig gsi.
Wenn y d'Guggeschwäsch, mit litz dra id,
Wo isch dá ghi Digge, wo als, wenn er giacht het,
E giungen! Embonpoint-Biwegie gmacht het
Wiesse-Ändere in dr Kasse
Vom Buechlanz? — Und no an e wyteri Nase
Dägg y mit Fradi: Het's zoben als ydanglet,
So het als wiene richtig Schädlichli gianglet
Und — zwatleri erprobt und farbefroh
Fast wiene Veyelli gar, nohdinab ...
Wo isch dá Bider, wo so geschwäschet het
(Sy zwalt Wort isch als gsi: «Mi urt us net!»)
So mängel ab mer em, nummen us Jux, e
Bilkanit Frug zuebricht hätt, fir em z'fuxe:
«Hät — Sin Si frist? — proupt het er zrugelicht:
«Ja»
Hoch leb die Frohheit! — Hüt no däng y dra ...
Wo sin die Ändere? Ebbe no dá Glas
Mit ayne glunge geschwafte Sabelhai
Und mit em ewige Nägeli händere Ohr?
Oder dá Fescht, wo Hand gha het mit Hoer
Druff, meh ab mängel uff em Molli waxe?
Und Dä, wo dreimal als het misse gaxe,
Bis er e Böttingerort nicht widerholt het!
— Ob ächt dr Sinsema die all ghot het? —

Und wo sinn d'Esser? «Fritz? Und «Max?7
Und «Lysä?»
(«Ain isch wäsch gfole wiene Katzabyl,
Derfiet he 's Ander ehnder ruggyys zoge...»)
's git neme ganze Huffe songt Froge:
Woh! sinn muser! Spatzeschwärm verschwunde?
In Gärt hätt si no («spricht») gfade —
Uff Strooße sinna ... Die kenne nit go ctangge,
Und 's Fräse git ene kai — Aufolänge!

Dägg y so drifer noch, so kantt's mer vor:
Bald hütte numme no zwai Dag im Jahr
Fir d'Drotschgié ibrig, wosom uff si blangt
(Und meh am At, statt Vierig-Pfänder hangt):
D'Fasnacht! Do wait net's no em chudez z'zichte,
Ab d'Drotschge nit ka wienen Auti letze ...

Ja nu — d'Zyt zeant. Und mir? Mir renne mit.
Wir wait, wie lang 's no letzi Drotschgié git?
Bald git e sone Drotschge scho fir nit!
Und fir e Stigg vergingem Rosantik.
Die letzte Manne wärde langem goh:
D'Bot schon the Landgeschwiggel scho,
Bald wärde si zem letztemole schnaube;
So wärde halt au d'Drotschge bald dra glaube.
Kai Bogger wird noch 's Stroodfildler stampfe;
Kai Drotschgié wird am Santiggeschir meh
grampfe.

Al es je gläse; Kai Stimmerbach wird baubehle;
Kai Liechthi flaggeren in dr Drotschgeambobele;
Kai Gaisewägg wird licht meh abezage;
Kai Böckhof nohem Fuettererag sich berge;
Kai Drotschgié meh dr Fremdelcherer mache;
Dernode Kaseh, Benzinhängel, andig lache —
Dernode isch dá Witz nur no in Wahn
Vom Zieruef: «Heit! — Fahrach an Borzellus ...?»
R. M.



DIE ERSTE DREIGURTBRÜCKE

Bei Düren im Rheinland ist kürzlich die erste Dreigurtbrücke dem Verkehr übergeben worden. Diese neuartige Konstruktion bietet gegenüber den bisherigen Viereckbrücken große wirtschaftliche Vorteile, obwohl Höhe und Breite größer dimensioniert sein müssen als bei den üblichen Konstruktionen. Die beiden Bilder geben eine Illusion — und eine Seitenansicht der durch ihre einfache Liniensführung gefälligen neuen Brücke.